

Der „Geraberger Liederkranz“ reiste nach Oberösterreich

Wo liegt eigentlich „Windischgarsten“ ? – in der Pyhrn-Priel-Ferienregion ! Das hat vorher keiner gewußt. Dort weilten wir bei gutem Wetter für eine knappe Woche im herrlichen Hotel „Sperlhof“ in Edlbach, einem kleinen Ortsteil von Windischgarsten, das in einem riesigen Talkessel liegt, der umgeben ist von gleich mehreren Hochgebirgen und der im südlichen Oberösterreich liegt und an die Steiermark grenzt. Zugegeben, die Anreise mit unserem vollbesetzten Bus des Busunternehmens Leopold aus Veilsdorf, den uns seit nunmehr 19 Jahren Wolfgang Stärker aus Hildburghausen lenkt, verspätete sich durch allerlei Baustellen und beginnenden Ferienverkehr um Stunden. Aber der Empfang, das vorzügliche Abendessen, das Hotel mit Personal und seinen vielfältigen Möglichkeiten, das keine Wünsche offen lässt, ließen uns dennoch gleich dort ankommen, wo wir hinwollten, nämlich mit unserer lieb gewordenen Chorgemeinschaft auf Urlaub auswärts im Feriensommer in herrlicher Natur.

Am zweiten Tag waren wir vormittags per Bus im westlichen Teil des Talkessels unterwegs. Zuerst machten wir, geführt von der Seniorchefin unseres Hotels, in Roßleithen bei einer weltberühmten Sensenfabrik Station, die dort Sensen verschiedenster Art seit Jahrhunderten schmiedet, schärft und exportiert. Auch heute rauscht dort noch mit großer Wucht das Wasser, was in alter Zeit mit der noch teilweise sichtbaren alten Technik die Schmiedehämmer antrieb. Weiter ging es dann durch die herrliche Gebirgslandschaft über Vorderstoder nach Hinterstoder, wo alle zwei Jahre ein Herrenweltcup in der Abfahrt ausgetragen wird. Wir nahmen nur mit Staunen und Kopfschütteln die Steilheit des Zielschusses wahr. In Hinterstoder war dann der „Schmiederweiher“ unser Wanderziel, ein stehendes Gewässer vor einer bezaubernden Hochgebirgskulisse, der prominent schon einmal „als das schönste Plätzchen auf dieser Welt“ bezeichnet wurde. Unserer Heike erschien der Weg dorthin in der Mittagsglut zu beschwerlich, und sie wandte sich dem Ort Hinterstoder zu. Auf der Rückfahrt fanden wir sie tatsächlich wieder und sammelten sie ein. Der Spaß und die Gaudi im Bus wollte derhalben bis zum „Sperlhof“ schier kein Ende nehmen, und sie waren eine sehr gute Grundlage für eine Jause (und dann mit unserer Musik fortgesetzt bis zur Sause) im Cafe der „Sophie“, einer Schwester aus der großen Gössweiner-Familie, die auch unser Hotel führt. Verweilen im großen Hotelgelände, Schwimmen in zwei Schwimmbädern des Hauses und Public-viewing zum Fußballenspiel im großen Seminarraum füllten den Tag dann vor dem Nachtmahl aus.

Graz, die Hauptstadt der Steiermark, war unser Reiseziel per Bus und mit Seniorhotelchefin am dritten Tag. Nach der Stadtrundfahrt und vor der Freizeit in der Stadt war zunächst Singen im Grazer Dom angesagt. So halten wir es stets auf unseren Ausfahrten, dass wir in offenen Kirchen und Kirchlein oder an sonstigen exponierten Stellen mindestens drei Lieder auspacken und singen zur persönlichen Freude und Erbauung, sowie für die Mitgereisten und der zufälligen Zuhörer. Welch herrliche Akustik ! Graz wurde uns als Stadt mit guter Lebensqualität vorgestellt - unserem flüchtigen Eindruck widersprach das in seiner Lebendigkeit nicht. Nachmittags eilige Autobahnrückfahrt – natürlich mit Kuchenbuffet unserer mitreisenden Frauen auf dem Rastplatz in der Regenpause, denn wir wollten noch in der Kirche zu Windischgarsten singen

und taten es dann auch. Und einige Mitfahrer schlossen hier den Tag mit erfolgreichem Trachtenshopping ab.

Der vierte Tag war ausgefüllt mit einer kleineren Hochgebirgsrundfahrt durch die Steiermark. Wir fuhren hinaus über den Pyhrnpass und nachmittags wieder hinein über den Hengstpass – beide Pässe mit rund 1000 m über dem Meeresspiegel ! In Admont, einer Stadt im Ennstal, besuchten wir das Kloster Admont. Dieses Kloster birgt die größte Klosterbibliothek der Welt. Natürlich konnte auch wieder in der großen Abteikirche unser Gesang erschallen. Anschließend fuhren wir durch den „Nationalpark Gesäuse“ zum Bergsteigerfriedhof in Johnsbach und weiter zur Stadt Eisenerz. Der Fluß Enns furchte das ca. 20 km lange Tal aus den Felsen heraus, schnitt es tief ein und gab den Weg manchmal nur sehr knapp für die Busfahrt frei. Und wir erlebten ganz nahe das gewaltige Rauschen und das „Gesäuse“ des Wassers fast zum Greifen mit der Hand. In Eisenerz fuhr der Bus abenteuerlich rauf zum Panoramablick, der den Blick aber durch Bewuchs nur eingeschränkt auf die gewaltige Eisenerzpyramide freigab, von der auch heute noch täglich 5 Tausend Tonnen Eisen im Tagebau gewonnen werden – ein nicht alltägliches technisches Spektakel ! Die Rückfahrt führte uns auf anderer Strecke durch sehr einsame, enge Täler mit sehr viel Wald, hohen steilen Felswänden und Bächen am Wegesrand bei wieder schönstem Wetter zum „Sperlhof“ zurück. Nach dem Abendessen spielte uns der Theo mit der „Steirischen“ auf, nachdem uns am Vortag der Robert abends an seinem raffinierten Keyboard fast ein Orchester präsentierte.

Die Heimfahrt am 5. Tag ging wider Erwarten glatt. Auf dem Rastplatz „Coburger Forst“ gab es unsere letzte Musik vom Duo „Norbert und Ruth“, sowie den letzten Kuchen. Ich hörte von verschiedener Seite, dass wir nun wieder einmal die schönste Reise erlebt hätten. Sie verlief ohne Zwischenfälle und ohne Klagen, und so können wir nun schon wieder die nächste Sommerausfahrt planen und uns darauf freuen. Kurz war sie nicht – die Bedankungsliste.

Dr.K.Bödrich

